

## 5. Forum: Freitag, 31. Oktober, 10.00 Uhr

### **Neue Konzepte fürs Lernen im Lebenslauf: Von der Strategie bis zur Umsetzung am Beispiel der Region Osttirol**

Mag. Helene Brunner,  
Regionalmanagerin in Osttirol

Mag. Franz Jenewein,  
TBI Grillhof, Tirol



Osttirol ist eine ländlich geprägte Region mit rund 50.000 EinwohnerInnen im Südwesten Österreichs. Herausforderungen für die Region sind die hohe Arbeitslosigkeit (zwischen 9 und 10% pendelnd), eine sehr niedrige Frauenerwerbsquote und das zweitniedrigste durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen Österreichs. Aufbauen kann die Region auf einer intakten Umwelt, herausragender Natur- und Kulturlandschaft (größter Nationalpark Mitteleuropas) und einem sehr guten Bildungsniveau der Bevölkerung. Das Interesse der Bevölkerung an Weiterbildungsangeboten ist durchaus gegeben – es gibt an die 60 Erwachsenenbildungseinrichtungen. Viele sind jedoch kleine Einrichtungen, die ehrenamtlich geführt werden. Der Schwerpunkt inhaltlich liegt auf der allgemeinen Erwachsenenbildung.

Die Region will durch einen Fokus auf Aus- Fort- und Weiterbildungsthematiken vor allem zwei sehr unterschiedliche Anforderungen bewältigen:

#### **Das Aktivieren des Arbeitskräftepotentials in der Region**

Trotz sehr hoher Arbeitslosigkeit im Bezirk gibt es branchenspezifische Engpässe, besonders in technischen Qualifikationen und im Tourismus.

#### **Das Entwickeln eines attraktiven Umfeldes für hochqualifizierte Arbeitskräfte und forschungsorientierte KMUs**

Osttirol liegt (je nach Fachrichtung) mindestens zwei bis drei Autostunden von der nächsten Universität oder universitären Forschungseinrichtung entfernt. Für viele junge gut ausgebildete Osttirolerinnen und Osttiroler ist eine Rückkehr nach Osttirol daher nicht attraktiv. Die (zunächst ausbildungsbedingte) Abwanderung junger Arbeitskräfte ist ein Teilaspekt einer in Zukunft für den Bezirk maßgeblichen Entwicklung: einer starken Abwanderung aus den Nebentälern.

Zwei wichtige Rahmenbedingungen für alle Bildungsstrategien sind eine sehr schlecht entwickelte öffentliche Mobilität im Bezirk und wenig Bewusstsein zu Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die für den Bezirk gewählte Vorgangsweise setzt auf mehreren Ebenen an: Kern ist die Entwicklung einer Lernenden Region mit einer deutlich ausgeprägten Stärke im Bereich Distanzlernen (sowohl in Bezug auf Infrastruktur und Angebot als auch in Bezug auf die Gestaltung der sozialen Strukturen und Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen) und der Kooperationsaufbau zwischen Forschung und Unternehmen.

Vorläufer dazu sind die Erarbeitung einer verbesserten öffentlichen Mobilität, der Aufbau von tragfähigen Netzwerken von MultiplikatorInnen durch Lehrgänge mit entsprechender Begleitung und Nachbetreuung. Derzeit sind drei Lehrgänge mit den Schwerpunkten Frauen, Gemeindeverwaltung und Mobilität ausgeschrieben und starten im November bzw. Dezember d.J., ein Lehrgang zu Projektmanagement in der Regionalentwicklung läuft und wird im November abgeschlossen. Ein Prinzip dabei ist, die Angebote räumlich so nahe wie möglich an die potentiellen TeilnehmerInnen heranzutragen, in den Lehrgängen systematisch neben der Lehrstoffvermittlung an der Gruppen- und Teambildung zu arbeiten und jedenfalls Umsetzungsschritte während und nach den Lehrgängen durch das RMO zu unterstützen / zu begleiten. Alle Lehrgänge und Konzeptschritte werden auch seitens des RMO wann immer möglich mit Partnern entwickelt und umgesetzt. Hier ist das Tiroler Bildungsinstitut Grillhof einer der sehr maßgeblichen Kooperationspartner.

Auch die Entwicklung der Lernenden Region erfolgt in Partnerschaft und unter Nutzung aller bereits vorhandenen Strukturen und Tools, wie z.B. den in Tirol bereits seit mehreren Jahren etablierten Bildungskalender.

Zielbild für uns ist eine Region, die ihren BewohnerInnen ein attraktives Lebensumfeld nicht nur bezüglich der Landschaft, des Klimas, der Freizeitgestaltung und der Kulinarik bietet, sondern die auch für hochqualifizierte junge Arbeitskräfte beruflich attraktive Chancen bietet und ermöglicht, auch weitab von einer Universität dran zu bleiben an den aktuellen Entwicklungen des eigenen Faches.

### **Lernende Region – Neue Chancen für den ländlichen Raum**

**Region:** Regionen sind üblicherweise ein Bezugsraum, eine Handlungsebene zwischen den Gemeinden und dem Land.

Die Region hat sich als neue, zusätzliche Handlungs- und Netzwerkebene etabliert. Viele Herausforderungen in den Bereichen Bildung, Soziales, Wirtschaft und Kultur reichen über den lokalen Rahmen hinaus und können in einer Gemeinde alleine nicht mehr gelöst werden.

Die Region kann daher als ein territorial zusammenhängendes Gebiet mittlerer oder kleinerer Größe umschrieben werden, in dem enge kulturelle, wirtschaftliche, kulturelle und landschaftliche Bindungen gepflogen werden und gewachsene Strukturen bestehen.

Insbesondere vor dem Hintergrund der Programmentwicklung der EU ist die „Lernende Region“ zu einem zentralen Thema avanciert. Auch internationale und supranationale Organisationen wie die OECD und UNESCO greifen das Thema auf.

Während traditionelle Ansätze häufig nur durch Qualifizierungsmaßnahmen das Human-Kapital stärken wollen, nimmt das Konzept der Lernenden Region stärker das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Kapital einer Region in den Blick.

Innerhalb der Europäischen Union wird die LLL-Strategie als ein übergreifendes Konzept in den Mittelpunkt gestellt, das Themen wie Active Citizenship, Lerngesellschaft und Wissensökonomie verbindet.

### **Strategische Leitlinien für LLL**

Auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung zur Wissensgesellschaft, stellt der regionale Raum für Lernprozesse eine wichtigen Handlungs-, Interventions- und Innovationsraum dar.

- Lebensphasenorientierung (Lernen im Zusammenhang, jederzeitigen Einstieg ermöglichen, Verschränkung von Leben und Tätigkeit/Arbeit ...)
- Lernende stehen im Mittelpunkt (neue Lernarchitekturen und Methoden) / Neues Verständnis für die Bedeutung von allen Formen des Lernens (informelles, formales Lernen) für alle Bevölkerungsgruppen und in allen Bereichen der Arbeit, der Familie und des Gemeinwesens für die ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung.
- Life Long Guidance (professionalisierte Informations- Beratungs- und Orientierungsleistungen /Strukturen)
- Kompetenzorientierung (flexible Systeme der Anerkennung von Kompetenzen und Abschlüssen, zum Beispiel durch Kompetenzportfolios ...)
- Förderung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen
- Förderung der Teilnahme an Weiterbildung (Barrieren minimieren, spezifische Angebote und Initiativen für Menschen in Übergangs- und Orientierungsphasen, spez. Initiativen bez. Grundbildung, aufsuchende Methoden der Bildungswerbung ...)

Derart komplexe Aufgabenstellungen können in einer ausdifferenzierten Weiterbildungslandschaft nur abgestimmt und durch koordinierte Maßnahmen erfüllt werden.

### **Aufgaben auf regionaler Ebene:**

- Vernetzung der Weiterbildungseinrichtungen (z.B. thematische Netzwerke zur Optimierung der Versorgung, Koordination zwischen den Akteuren, Entwicklung und Innovation, Überblick und Transparenz über Lernmöglichkeiten in der Region,...
- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs-, Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftsförderung sowie anderen Politikbereichen

- Bildungsberatung und Bildungsinformation – anbieterneutral und im Sinne von Lifelong Guidance
- Kooperationsprojekte als Segment der Weiterbildung für Aufgaben im Sinne von LLL, die nur abgestimmt erfüllt werden können, z.B. Basisbildung, Bildung für ältere Menschen, Partizipationsprojekte, Bildungsbedarfserhebungen.
- Bewusstsein für LLL schaffen und Marketing für Angebote insgesamt betreiben
- Regionsspezifische Initiativen, Kooperationen und regionale Pilot- und Innovationsprojekte – branchenübergreifend
- Schaffung von Sozialkapital durch Partnerschaften und Netzwerken

### **Beteiligte:**

- Träger und Einrichtungen der außerschulischen und der außer- bzw. überbetrieblichen Bildung (berufliche und allgemeine Erwachsenenbildung), allgemein- und berufsbildende Schulen, Hochschulen, Fachhochschulen, gewerkschaftliche Bildungsorganisationen, Volkshochschulen, kirchliche Bildungsträger, kommerzielle Anbieter, Fernlehrinstitute
- selbstorganisierte Lerngruppen, LehrerInnen und betriebliche AusbilderInnen sowie EntwicklerInnen von Lehr- und Lernmaterialien
- Betriebe (vor allem kleine und mittlere Unternehmen, Kammern, Gewerkschaften)
- Bildungsberatungsstellen, Jugendämter, Arbeitsmarktservice, Gemeinden
- kulturelle und soziokulturelle Einrichtungen wie Bibliotheken, Museen, Kunst- und Musikschulen ebenso wie Jugend-, Frauen-, Senioren-, Sport- Migrations- oder Umweltgruppen.